

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA VON BERCHTOLD ZU SONNENBURG
IN ST. GILGEN

SALZBURG, 29. DEZEMBER 1786

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 1015]

Der Leopoldl ist gesund!

Salzb: den 29^{ten} X^{br}.
1786.

5 Er, und wir alle wünschen euch allen ein glückseel: neues Jahr! und hiemit, Amen!

Am hl: Christtag ist h: *Brunetti* abends zwischen 5 und 6 uhr in die Ewigkeit gegangen. Heut um 9 uhr ist in St: Peter der Gottes=Dienst. der Heinrich, der in seinem Leben niemand hat sterben sehen, gieng eben nach der Vesper um 4 uhr hin, und hörte, daß
10 um *Dr* und Geistlichen geschickt worden, blieb da, weil *Dr: Barisani* sagte, er wirds nicht mehr lang machen, und sahe dann alles, alles mit vorwitziger Aufmerksamkeit, wie du ihn kennst. der Vorwitz verwandelte sich bald in die fürchterliche Überlegung und reifes Nachdenken, und so kam er ganz sprachlos und versteinert nach Hause, da diese Handlung mehr wirkt, als 10 Predigen. das war ihm recht gesund! und er sagte:
15 Mein Gott! so musste *Brunetti* der erste Mensch seÿn, den ich sterben sahe. Er sahe nach dem Todt besser aus, als im Leben, nur, daß er mägerer aussahe. Die Apostem Materie, deren er viele unter dieser Zeit herausbrach, hatte er itzt die kräften nicht mehr herauf zu bringen, da vermutlich die Lunge schon fast alle verfault war, – das war also sein Ende.

20 Da ich seit der Zeit den Heinrich statt meiner ins Capellhaus schickte, so wurde er auch gestern zum speisen eingeladen; – ich bin also wegen ihm auch hieneingegangen, damit er nicht zu lange in die Nacht hinein bleibt, oder gar sauft. – du weist, daß ich sonst um 11 uhr schon nach Haus kam, – da sie aber eine *Cantata* |: den Schulmeister
25 :| machten, so wollte ich ihm den spass nicht verderben. um 6 uhr giengen wir hinein, – und als wir nach 12 uhr nach Hause kamen, so hörten wir, daß die Glasträgerin unterdessen gekommen wäre, und vormittag schon wieder fortgehen wollte. das war nun freilich sehr ungelegen! ich musste also morgens wieder aus dem Bette.

Hier sind die Nudeln. das Pfund 18 X^r – folgl: 36 X^r
30 das Noten Papier hat seinen kauf 48

1 f 24 X^r

Von der Eberlinwaberl hab nichts mehr, als 2 *Commoed*:, die hier schicke. – das Geld habe empfangen. die Nandl und Tresel küssen die Hände und danken unterthänigst, –
35 wenn Zeit gewesen wäre, so hätte die Nandl geschrieben. das Geld nach Deissendorf, und den Fisch nach München werde selbst besorgen.

Aus der Münchnerreise wird schwerlich etwas werden. ja, es ist bey der Lage der Sa-
 40 chen dermahl nicht daran zu gedenken, da der Erzb: ohne den Heinrich gar keine
 Musik halten könnte, – wer sollte *dirrigieren*? – Pinzger, oder Stadler? – –

Der neue *Bassist* ist ein Mann, und für die Kirche recht gut, da er deutlich, klar, und
 richtig singt.

45 das Regendach habe nicht gesehen, – obs die Glastragerin gebracht hat, weis ich nicht,
 – die Tresel weis auch nichts davon, – werde es hören, wenn das Weib kommt.

Nun hab schon den Sago zu nehmen einige Täge angefangen: und heute esse ich wie-
 der das erste mahl Fastenspeise. Ich befinde mich nicht übl; nur ist mein linker Arm,
 und meine linke Hand immer kälter als die rechte. Hoffe, es wird nach und nach bes-
 50 ser werden.

Der Heinrich empfiehlt sich, ich küsse euch beyde von Herzen, wiederhohle meine
 redlichen Wünsche, grüsse die Kinder und bin wie allzeit euer redlicher Vatter

Mozart manu propria

55 Nun ist endlich in München auch der 3^{te} Theil | act : | der *opera* erst dieser Täge ange-
 langt. – das war eine Verwirrung! – –

Die Marchandischen schreiben in allen Briefen *Complimenten* auf euch. Der Lenerl las-
 se auch das neue Jahr wünschen und einen braven Mann dazu.